

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Erdgeist

Wedekind, Frank

Paris, 1895

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-89038](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89038)

Behnter Auftritt.

Schön. Lulu.

Lulu.

Sie haben recht, daß Sie mir zeigen, wo ich hingehöre. Daß konnten Sie nicht besser, als wenn Sie mich vor Ihrer Braut den Skirtdance tanzen lassen . . .

Schön.

Ich verbiete dir, noch mit einer Silbe von ihr zu sprechen!

Lulu.

Sie thun mir den größten Gefallen, wenn Sie mich darauf hinweisen, was meine Stellung ist. Ich sage kein Wort von der Dame.

Schön.

Hast du verstanden?!

Lulu.

Es fuhr mir wie ein Schlag durch den Körper.
— Ich werde mich rasch daran gewöhnen.

Schön.

Als ob du dich an etwas zu gewöhnen brauchtest!

Lulu.

Deshalb danke ich Ihnen aufrichtig, daß Sie mit ihr ins Theater gekommen sind.

Schön.

Bei deiner Herkunft ist es ein Glück sondergleichen für dich, daß du noch Gelegenheit hast, vor anständigen Leuten aufzutreten.

Lulu.

Auch wenn sie über meiner Schamlosigkeit nicht wissen, wohinsehen.

Schön.

Albernes Geschwätz! — Schamlosigkeit? — Mach' aus der Tugend keine Not! — Deine Schamlosigkeit ist das, was man dir für jeden Schritt mit Gold aufwiegt. — Gebärde dich so schamlos, daß die Wände rot werden, aber kümmere dich nicht darum, wofür man dich hält! — Der Eine schreit Bravo, der Andere schreit Pfui — das heißt für dich das Gleiche! — Kannst du dir einen glänzenderen Triumph wünschen, als wenn sich ein anständiges Mädchen kaum in der Loge zurückhalten läßt?!

Lulu.

Dann will ich alles daransetzen, so verabscheuenswürdig wie möglich zu sein!

Schön.

Hat dein Leben denn ein anderes Ziel?! — So lang du noch einen Funken Achtung vor dir

selber hast, bist du keine perfekte Tänzerin! — Die Seele macht die Tänzerin! — Die Schamlosigkeit! — Nicht das Exterieur! — Die Gymnastik haben Andere auch in den Beinen. — — Je fürchterlicher es den Menschen vor dir graut, um so größer stehst du in deinem Beruf da!!

Lulu.

Es ist mir ja auch vollkommen gleichgültig, was man von mir denkt!

Schön.

Das ist deine wahre Natur! Das nenne ich aufrichtig.

Lulu.

Ich möchte um alles nicht besser sein, als ich bin. Mir ist wol dabei.

Schön.

Eine Korruption!!

Lulu.

Ich wüßte nicht, daß ich je einen Funken Achtung vor mir gehabt hätte.

Schön.

Keine Harlequinaden . . .

Lulu.

O Gott — ich weiß sehr wol, zu was ich geworden wäre, wenn Sie mich nicht davor bewahrt hätten.

Schön.

Bist du denn etwas anderes??

Lulu.

Nein.

Schön.

Das ist echt!

Lulu (lacht).

Schön (sprucht aus).

Wirst du jetzt tanzen?

Lulu.

Wie und vor wem es ist.

Schön.

Auf die Bühne!!

Lulu.

Nur eine Minute noch. Ich bitte Sie. Ich kann mich noch nicht aufrecht halten. — Man wird klingen.

Schön.

Du bist es geworden, trotz allem, was ich für deine Erziehung und dein Wohl geopfert habe.

Lulu.

Sie hatten Ihren veredelnden Einfluß überschätzt.

Schön.

Verschone mich mit deinen Wizen.

Lulu.

— Der Prinz war hier.

Schön.

So?

Lulu.

Er nimmt mich mit nach Afrika.

Schön.

Nach Afrika?

Lulu.

Sie haben mich ja zur Diva gemacht, damit
Einer kommt und mich mitnimmt.

Schön.

Aber doch nicht nach Afrika!

Lulu.

Warum haben Sie mich nicht ruhig in Ohn-
macht fallen lassen, und im stillen dem Himmel
gedankt?

Schön.

Weil ich leider keinen Grund hatte, an deine
Ohnmacht zu glauben.

Lulu.

Sie hielten es unten nicht aus . . . ?

Schön.

Weil ich dir zum Bewußtsein bringen muß,
was du bist und zu wem du nicht aufzublicken hast!

Lulu.

Sie fürchteten, ich könnte doch vielleicht ernstlich Schaden genommen haben?

Schön.

Ich weiß zu gut, daß du unverwüßlich bist. —
Sieh mich nicht so an!

Lulu.

Es hält Sie niemand hier.

Schön.

Sobald es klingelt.

Lulu.

Sobald Sie die Energie haben. — Wo ist Ihre Energie? — Sie sind seit drei Jahren verlobt. Warum heiraten Sie nicht? — Sie kennen keine Hindernisse. Warum wollen Sie mir die Schuld geben? — Sie haben mir befohlen, Dr. Goll zu heiraten. Ich habe Dr. Goll dazu gezwungen. Sie haben mir befohlen, den Maler zu heiraten. Ich habe gute Miene zum bösen Spiel gemacht. — Sie creiren Künstler, Sie protegiren Prinzen. Warum heiraten Sie nicht?

Schön.

Glaubst du vielleicht, daß du mir im Weg stehst?!

Lulu.

Wüßten Sie, wie Ihre Wut mich glücklich macht! Wie stolz ich darauf bin, daß Sie mich mit allen Mitteln demütigen! Sie erniedrigen mich so tief — so tief, wie man ein Weib erniedrigen kann, weil Sie hoffen, Sie könnten sich dann eher über mich hinwegsetzen. Sie haben sich unsäglich weh gethan durch alles, was Sie mir sagten. Ich sehe es Ihnen an. Sie sind schon beinahe am Ende Ihrer Fassung. Gehen Sie! Um Ihrer Braut willen, lassen Sie mich allein! Eine Minute noch, dann schlägt Ihre Stimmung um, und Sie machen mir eine andere Scene, die Sie jetzt nicht verantworten können.

Schön.

Ich fürchte dich nicht mehr.

Lulu.

Mich? — Fürchten Sie sich selber. — Ich bedarf Ihrer nicht. — Ich bitte Sie, gehen Sie. Geben Sie nicht mir die Schuld. Sie wissen, daß ich nicht ohnmächtig zu werden brauchte, um Ihre Zukunft zu zerstören. Sie haben ein unbegrenztes Vertrauen in meine Ehrenhaftigkeit! Gehen Sie, Sie verlieren die Kraft. Sie glauben nicht nur, daß ich ein schönes Menschenkind bin; Sie glauben

auch, daß ich das beste Mädchen auf dieser Welt bin. Ich bin weder das eine, noch das andere. Das Schlimme ist nur, daß Sie so von mir denken.

Schön.

Laß meine Gedanken gehn! Du hast zwei Männer unter der Erde. Nimm den Prinzen, tanz' ihn in Grund und Boden! Ich habe dich ausstudirt. Ich weiß, wo der Engel bei dir zu Ende ist, und der Teufel beginnt. Wenn ich die Welt nehme, wie sie geschaffen ist, so trägt der Schöpfer die Verantwortung, nicht ich! Mir ist das Leben keine Belustigung.

Lulu.

Weil Sie Ansprüche an das Leben stellen, wie sie höher niemand auf der Welt stellen kann . . .

Schön.

Wenn ich, seit ich dich kenne, eine ruhige Stunde gehabt habe, will ich auf alles, was ich besitze, verzichten!

Lulu.

Sagen Sie mir, wer ist anspruchsvoller, Sie oder ich?!

Schön.

Schweig! — Wenn du das beste Mädchen auf dieser Welt bist, dann schweig mir davon! Wenn

Wede kind, Der Erdgeist.

du ein schönes Menschenkind bist, dann trag' dich wie Andere! Ich weiß nicht, wie und was ich denke. Wenn ich dich höre, denke ich nicht mehr. In acht Tagen bin ich verheiratet. Ich beschwöre dich — bei dem Engel, der in dir ist — bei deiner Schönheit — beschwöre ich dich, komm mir derweil nicht mehr zu Gesicht!

Lulu.

Ich will meine Thüre verschließen.

Schön.

Die Tigerin hat sich festgebissen — sie läßt sich rütteln und schütteln und läßt nicht lach mit den Zähnen!

Lulu.

Gehen Sie — gehen Sie!

Schön.

Prahl' noch mit dir! — Ich habe, Gott ist mein Zeuge, seit ich mit dem Leben ringe, noch Niemandem so geflucht!

Lulu.

So sind Sie auch keiner anderen Frau gegenüber!

Schön.

Ich habe den Widerhaken im Fleisch.

Lulu.

Meine niedere Herkunft.

Schön.

Deine Verworfenheit!

Lulu.

Mit tausend Freuden nehme ich die Schuld auf mich. Sie müssen sich rein fühlen. Sie brauchen moralisches Selbstbewußtsein. Sie müssen sich für den Mann von eisernen Grundsätzen halten — sonst können Sie das Mädchen nicht heiraten . . .

Schön.

Willst du, daß ich mich an dir vergreife!

Lulu.

Was muß ich sagen, damit Sie es thun?

Schön.

Schweig', wenn Menschlichkeit in dir ist!

Lulu.

Um kein Königreich möchte ich jetzt mit ihr tauschen!

Schön.

Mach' mich nicht rasend!

Lulu.

Sie liebt Sie, wie kein Weib Sie geliebt hat!!

Schön.

Schweig', Bestie!

Lulu.

Heiraten Sie sie — dann tanzt sie mir vor!

Schön (hebt die Faust).

Verzeih' mir Gott . . .

Lulu.

Schlagen Sie mich! Bitte, schlagen Sie mich!
Wo haben Sie Ihre Reitpeitsche. Ich werde wie
wahnsinnig tanzen! Schlagen Sie mich an die
Beine . . .

Schön.

Fort, fort . . . ! (Stürzt zur Thüre, wendet sich um.)
Kann ich so vor das Kind treten? — Nach Hause!
— Wenn ich zur Welt hinaus könnte!

Lulu.

Seien Sie ein Mann. — Blicken Sie sich ins
Gesicht. — Sie haben keine Spur von Gewissen.
— Sie schrecken vor keiner Schandthat zurück. —
Sie wollen das Mädchen, das Sie liebt, unglücklich
machen. — Sie erobern die halbe Welt. — Sie
machen mit den Menschen, was Sie wollen — und
Sie wissen so gut wie ich — daß . . .

Schön (ist auf dem Sessel links neben dem Mittelstisch
zusammengesunken).

Schweig!

Lulu.

Daß Sie zu schwach sind — sich von mir los-
zureißen . . .

Schön.

Oh! Oh! Du thust mir weh!

Lulu.

Mir thut es wohl — ich kann nicht sagen wie.

Schön.

Mein Alter! Meine Welt!

Lulu.

— Er weint wie ein Kind — der allgewaltige
Weltmann! — Jetzt gehen Sie so zu Ihrer Braut.
Sagen Sie ihr, ich sei eine Seele von einem
Mädchen — keine Spur eifersüchtig.

Schön.

Ich habe die Kraft nicht!

Lulu.

Wie kann der eingefleischte Teufel so weich
werden.

Schön.

Das Kind! Das schuldlose Kind!

Lulu.

Jetzt gehen Sie aber, bitte. — Jetzt sind Sie
nichts mehr für mich.

Schön.

Ich kann nicht zu ihr.

Lulu.

Hinaus!

Schön.

Sag' mir — sag' mir, was ich thun soll.

Lulu.

Seien Sie ein Mann!

Schön.

Ganz wie du willst.

Lulu (erhebt sich; ihr Mantel bleibt auf dem Sessel. Auf dem
Mitteltisch die Kostüme beiseite schiebend).

Hier ist Briefpapier . . .

Schön.

Ich kann nicht schreiben.

Lulu (auf die Lehne seines Sessels gestützt).

Schreiben Sie. — Sehr geehrtes Fräulein . . .

Schön.

Ich nenne sie Adelheid.

Lulu.

Sehr geehrtes Fräulein . . .

Schön (schreibend).

Mein Todesurteil!

Lulu.

Nehmen Sie Ihr Wort zurück. Ich kann es nicht mit meinem Gewissen — schreiben Sie Gewissen — vereinbaren, Sie an mein unseliges Los zu fesseln . . .

Schön (schreibend).

Du hast recht.

Lulu.

Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich Ihrer Liebe — schreiben Sie Liebe — unwürdig bin. Diese Zeilen sind der Beweis. Seit drei Jahren versuche ich mich loszureißen; ich habe die Kraft nicht. Ich schreibe Ihnen an der Seite der Frau, die mich beherrscht. — Vergessen Sie mich. —
Doktor Ludwig Schön.

Schön.

O Gott!

Lulu.

Ja kein o Gott! — Doktor Ludwig Schön. —
— Postskriptum: Versuchen Sie nicht, mich zu retten.

Schön (nachdem er geschrieben).

Das ist der Anfang vom Ende.

